

8

Doppler-Ebner • van Hooland • Rittberger

# Abenteuer Sprache

Lehrerbegleitheft



# Inhaltsübersicht Sprachbuch

## 1 REBUS

**S. 1 Rebus:** Erkennen, dass alle Wörter aus 26 Buchstaben aufgebaut sind, spielerischer Umgang mit der Sprache.

## 2 DAS HAUPTWORT (Nomen)

### S. 2 Hauptwort

Gegenständliche und nichtgegenständliche HW erkennen. Artikel zuordnen. MZ-Bildung (Achtung, Umlaute!).

### S. 3 Zusammengesetzte Hauptwörter 1

Zusammengesetzte HW bilden. Bestimmung des Artikels (Regel: Artikel wird bestimmt vom letzten HW in der Kette!). Bildung von Wortketten, auch von Nonsenswörtern.

**S. 4** 3 versch. Artikel differenzieren, in Tabelle eintragen. Suchrätsel: Hauptwörter aus Liste von Wörtern herausfiltern.

### S. 5 Hauptwörter mit Endsilben

Wortstamm + passende Endung zu Hauptwörtern zusammensetzen; je nach Endung lässt sich ein bestimmter Artikel (zumeist weiblich) zuordnen. Sätze bilden. Bei Unsicherheiten mit Wörterbuch arbeiten!

### S. 6–10 Die vier Fälle des Hauptwortes

Unterscheidung von vier Fällen bei HW + Artikeln, in EZ + MZ. Mit Fragewörtern (1. Fall: wer, was / 2. Fall: wessen / 3. Fall: wem / 4. Fall: wen, was) den entsprechenden Satzteil herausarbeiten. Subjekt steht immer im 1. F. Übungssätze näher bestimmen; selbst Sätze bilden; Lückentext: die richtigen Wortendungen herausfinden.

### S. 11 Wörter raten

Spielerisch üben, gezielt Fragen zu stellen.

### S. 12 Zusammengesetzte Hauptwörter 2

HW können durch Voransetzen eines 2. HW näher bestimmt werden. Bewusst machen: Jedes Ding hat einen Namen, daher eindeutige Zuordnung in der Kommunikation möglich.

## 3 INTERVIEWS

**S. 13/14** Wichtig im Umgang miteinander: gezielt Fragen stellen, zuhören können, Interesse für jemanden aufbringen. Übung: Mitschüler/innen und Eltern/Verwandte interviewen.

## 4 FANTASIEREISE

**S. 15/16 Entspannungsübung.** Die machtvolle Wirkung von Sprache erleben.

## 5 DAS EIGENSCHAFTSWORT (Adjektiv)

### S. 17 Das Eigenschaftswort

EW erkennen lernen. Frage: wie, was für ein? Hilfestellung: EW zwischen Artikel und HW stellen. (→ KV<sub>1</sub>)

### S. 18 Die Steigerung

3 Steigerungsstufen des EW (Grundstufe, Mehrstufe, Meiststufe). Lückentext: fehlende Formen einsetzen. (→ KV<sub>2</sub>)

### S. 19 Eigenschaftswörter mit Endsilben

Durch Endsilben entstehen Eigenschaftswörter (-ig, -bar, -lich, -haft, -sam, -los, -isch). Wörter in Tabelle ordnen. Sätze bilden. Kombination EW + HW (→ KV<sub>3</sub>), Bildung der Meiststufe (→ KV<sub>4</sub>).

### S. 20 Aus Hauptwörtern werden Eigenschaftswörter

Gleicher Wortstamm, unterschiedliche Endungen. Übung: HW in EW ändern, steigern. Frage: Sinnvoll, ALLE EW zu steigern?

## 6 PANTOMIME

**S. 21** Kommunikation ohne Worte. Gesten deuten. Einfache Tätigkeiten, bekannte Personen, kurze Geschichten darstellen.

## 7 DAS ZEITWORT (Verb)

**S. 22** V. drückt Tätigkeit, Zustand, Vorgang aus. Gibt Aufschluss über Zeit und Person(en). Nennform bilden (→ KV<sub>5</sub>). Wörterbuch-Übung (→ KV<sub>6</sub>).

### S. 23 Die Personalformen des Zeitwortes

Endungen des V. → Aufschluss über Person(en) – EZ, MZ; 1./2./3. P. Ü: Konjugationen, Tabelle vervollständigen.

### S. 24 Die Stammformen des Zeitwortes

Unterscheidung der Formen: Nennform, Mitvergangenheit, Vergangenheit (→ KV<sub>7</sub>). Tabelle ausfüllen (→ KV<sub>8</sub>).

## 8 JUGENDZEITSCHRIFTEN

**S. 25** J. näher unter die Lupe nehmen, vergleichen: Aufbau, Umfang, Layout, Artikelaufbereitung, Kommentare, Glossen, Preisgestaltung, „Aufmacher“.

### S. 26–29 Arbeitsprogramm: Jugendzeitschrift

Herausarbeiten wesentl. Teile e. J. Sich selbst eine Meinung über versch. Zeitschriften bilden. Leseinteresse erwerben.

## 9 DAS HILFSZEITWORT (Modalverb)

**S. 30/31** Hilfszeitwörter erkennen und mit ZW verbinden. Übung: Konjugation, Sätze bilden (→ K<sub>1</sub> + K<sub>2</sub>). S. auch ÜB S. 3!

## 10 WORTFELDER

**S. 32–35** Wortfelder „essen“ (→ KV<sub>9</sub>), „gehen“ (→ KV<sub>10</sub>), „sehen“ (→ KV<sub>11</sub>), „sprechen“ (→ KV<sub>12</sub>).

Verwandte Ausdrücke kennen lernen und anwenden. Lückentexte; Wörter durch treffendere Ausdrücke austauschen.

## 11 DIE SCHÄRFUNG (s – ss – ß)

**S. 36/37** „ss“ und „ß“ richtig anwenden können. Einf. Regeln erarbeiten. Hauptkriterium: kurz bzw. lang gesprochener Vokal vor ss bzw. ß. Unterscheidung das – dass. Sätze bilden.

## 12 SATZSPIELE

### S. 38 Satzspiele

Gliedsätze erkennen. Spiel: Einen vorgegebenen Satz schrittweise erweitern. Bindewörter in Sätzen austauschen – geben dem Satz jeweils andere Bedeutung. Wettspiel: richtiges Bindewort erraten. Geschichte mit vielen Bindewörtern schreiben.

## 13 DAS UMSTANDSWORT (Adverb)

**S. 39/40** Unterschiedl. Arten von Adv. (Art u. Weise, Zeit, Ort, Begründung) erarbeiten (→ KV<sub>13</sub>), ebenso die Fragewörter. Lückentext: passende UW einsetzen. Eigene Sätze bilden.

## 14 SCRABBLE

**S. 41** Spiel. Gutes Wortschatz- und Rechtschreibtraining.

## 15 DAS WÖRTERBUCH

**S. 42/43** Wiederholung: Buchstaben, Buchstabenkombinationen u. Wörter alphabetisch ordnen. Wichtig, auf 2. u. 3. Buchstaben zu achten. Gute Vorbereitung, um effizient im WB nachschlagen zu können.

## 16 SATZERWEITERUNGEN

**S. 44** Spiel: Sätze schrittweise erweitern. Gutes Gedächtnistraining. Herausarbeiten des „Satzskeletts“ (Subjekt, Prädikat) u. weiterer Satzglieder. Übung: Aufsatz m. möglichst vielen Satzgliedern schreiben.

## 17 DER SATZ (Subjekt – Prädikat – Objekt)

**S. 45** Kernsatz (Subjekt, Prädikat). Einfache Sätze bilden.

### S. 46/47 Das Satzglied

Die einzelnen Satzglieder erkennen (Verschiebeprobe, Fragewörter): Satzgegenstand (wer, was), Satzaussage (was tut ...), Objekt im 3. Fall (wem), Objekt im 4. Fall (wen, was).

**S. 48/49** Die Umstandsergänzungen (Ort, Zeit, Art, Begründung) anhand der Fragewörter erkennen und benennen. Satzgliedbestimmungen.

### S. 50/51 Satzzeichen

Bedeutung der Satzzeichen erarbeiten. Einf. Beistrichregeln kennen. Lückentext.

## 18 GEHEIMSPRACHE

**S. 52** Erkennen, dass die einheitliche Benennung von Dingen nur auf Übereinkunft innerhalb einer Sprachgemeinschaft beruht; hat mit den Eigenschaften selbst nichts zu tun. Ändern sich daher nicht durch anderssprachige Bezeichnung.

## 19 PERSONEN BESCHREIBEN

**S. 53/54** Aussehen v. Menschen beschreiben – Wortschatzerweiterung. Menschliche Eigenschaften beschreiben. Einfache Personenbeschreibungen. Lückentext.

## 20 DISKUSSIONEN

**S. 55** Gesprächsregeln erarbeiten für Diskussionen. Wiederholtes Üben. Hinweis: Jeder Mensch hat eigenen Blickwinkel.

## 21 ICH ERZÄHL' DIR WAS!

**S. 56** Wie sich Erzählung durch (wiederholte) mündliche Weitergabe verändert – aufmerksam machen auf subjektive Auffassung.

## 22 SCHRIFTLICHES ERZÄHLEN (Erlebnisse erzählen)

**S. 57** Mitvergangenheit verwenden. Gegenüberstellung mündliches – schriftliches Erzählen. Unterschiede herausarbeiten.

### S. 58–60 Der Erlebnisaufsatz

Gliederung des Erlebnisaufsatzes (Einleitung – Hauptteil – Schluss). Gute Erzählanfänge finden. Geschichten ergänzen. Mit vorgegebenen Reizwörtern Geschichte erzählen.

### S. 61/62 Die schriftliche Nacherzählung

Leseübung: Kurzgeschichte (D. Jannausch: Mariele saß auf einem Stein). Geschichte nacherzählen (Tipps!)

## 23 SCHÜLERZEITUNG

**S. 63/64** Anleitung zum Herstellen einer eigenen Schülerzeitung: Ideen entwickeln, Konzept erstellen, Material sammeln; Name der Zeitung + Logo, Umfang, Layout.

## 24 RÄTSELRALLYE IN DER BIBLIOTHEK

**S. 65** Besuch e. öffentl. Bibliothek. Lernen, sich in einer Bibliothek zurechtzufinden. Aufgaben selbstständig lösen.

## 25 DAS BUCH

**S. 66/67** Wie entsteht ein Buch? Von der Manuskriptabgabe bis zum Druck.

### S. 68 Berufe rund um das Buch

Kurze Einführung in d. unterschiedl. Berufe.

### S. 69 Bucharten

Welche anderen Arten von Büchern außer Schulbücher gibt es?

### S. 70 Der Aufbau des Buches

Wie kann man rasch erkennen, um welche Art von Buch es sich handelt? Hinweis auf Inhaltsangabe, Impressum, Kurztex.

## 26 SPIELE IN DER KLASSE

**S. 71/72** Spiele zur Verbesserung der Kommunikation, zum Training des Sozialverhaltens, zur Steigerung des Zusammenhalts innerhalb der Klasse, zum Auflockern des Unterrichts (exemplarische Beispiele).

### Erläuterungen, Lösungen und Anregungen für die Vor- und Nachbereitung des Unterrichts

**Seite 1:** Lösung (Rebus): Sessel → Esel; Ast + Rind → Astrid; Ofen + Stern → Fenster; Uhr + Schachtel → Ursache; Pferd + Glas → Erdgas; Haus + L + Hand → Ausland; Wald + Zwerg → Waldweg.

**Seite 15/16:** Fantasiereise – Hinweise: Eine Fantasiereise gelingt nur, wenn in der Klasse Ruhe herrscht.

Versuchen Sie also die Sch. zur Ruhe zu bringen (evtl. mit einigen Bewegungsübungen zum Abbau der Spannungen) und leiten Sie erst dann über, etwa so: „Aber jetzt müsst ihr ganz leise sein ...“

Geben Sie dann die Anweisungen, wie im Buch angeführt: „Setze dich bequem auf deinen Sessel. ...“

Achten Sie darauf, dass Sie die Aufmerksamkeit aller Sch. haben; diejenigen, die eine Fantasiereise komisch finden oder sich nicht konzentrieren können, können die Augen offen lassen oder auch die Klasse verlassen. Sie können es ein anderes Mal versuchen.

Lesen Sie nun die Geschichte langsam und eher leise vor.

Am Ende der Reise lassen Sie die Sch. wieder alle Muskeln anspannen, um wieder „zu sich“ zu kommen.

Nun sollen/können die Sch. berichten, aufschreiben oder auch zeichnen, was sie erlebt/gesehen haben.

Es gibt viele Bücher zum Thema Fantasiereisen. Es ist empfehlenswert, öfters Fantasiereisen zu machen.

**Seite 40/1: Lösung** (Umstandswörter einsetzen): sonst, jetzt, wirklich, gestern, überall, hoffentlich, leider, umher, außerdem, durch, derzeit, tatsächlich, sicher, vielleicht.

**Lösung zu KV<sub>10</sub>** in der richtigen Reihenfolge: spazierte, schlenderte, schlurfte, ging, hüpfte, schlich, lief, nachrannte, sprang.

**Lösung zu KV<sub>10</sub>**, Wortfeld „gehen“ (Kreuzworträtsel): *waagrecht*: schwimmen, rennen, gehen, reiten, fahren, rudern, schleichen, fliegen, stolzieren, spazieren; *senkrecht*: segeln, springen, wandern, laufen, schlendern.

**Lösung zu KV<sub>13</sub>**, Umstandswörter suchen (Kreuzworträtsel): *waagrecht*: sehr, sicher, damals, häufig, sofort, oft, heute, hier, immer oben, auch, durch, dort, im, überhaupt; *senkrecht*: jetzt, trotzdem, hoffentlich, niemals, morgen, wahrscheinlich.

## Gegenteilpaare

1. Bilde immer mit zwei Eigenschaftswörtern aus dem Kästchen ein Gegenteilpaar!

- Z. B.: *alt – jung.*



falsch	feig	spitz	klein	lang	mutig	trocken
lustig	schön	reich	dick	weich	richtig	kurz
tief	feucht	groß	hart	dunkel	schmal	hässlich
arm	dünn	hell	stumpf	hoch	breit	traurig

2. Suche zu folgenden Eigenschaftswörtern das Gegenteil:



spannend – glücklich – fleißig – wichtig – kühl – freundlich – schmutzig – deutlich – fehlerhaft – geizig – tolerant – verlogen – locker – aufmerksam – schnell – schwer

## Die Steigerung

Die Steigerung brauchst du um zu vergleichen.

Z. B.: *Meine Mutter ist jünger als meine Lehrerin.*

1. Ergänze die fehlenden Satzglieder:



	älter als	
	schöner als	
	interessanter als	
	reicher als	
	weicher als	
	teurer als	
	später als	
	breiter als	



2. Denke dir selbst einige Sätze aus und schreibe sie ins Heft!



## Hauptwörter – Eigenschaftswörter

1. Welche Eigenschaftswörter passen nicht zum jeweiligen Hauptwort?

- Streiche diese durch!

 Wasser	klar – frisch – trüb – kurz – heiß – kochend – fließend – trocken
Brot	frisch – knusprig – arm – dunkel – trocken – hell – dick – gesund
Kleid	modisch – hart – fein – elegant – sommerlich – kurz – mutig – schön
Wetter	stürmisch – schief – kühl – schnell – wechselhaft – unfreundlich
Hausübung	fehlerlos – unleserlich – freundlich – schlampig – fröhlich – falsch
Hund	freundlich – unerzogen – folgsam – kinderlieb – verlogen – durstig
Messer	scharf – weich – spitz – lang – stumpf – einsam – rostig – neu – sauer
Farbe	rot – hell – freundlich – neugierig – kalt – leuchtend – blass – eckig

2. Verbinde die Hauptwörter mit den passenden Eigenschaftswörtern!

- Achte auf die Begleiter und die Endungen der Eigenschaftswörter!



WASSER: *das klare Wasser, ...*

BROT: *das frische Brot, ...*

KLEID: *das modische Kleid, ...*

WETTER: *das stürmische Wetter, ...*

HAUSÜBUNG: *die fehlerlose Hausübung, ...*


HUND: *der freundliche Hund, ...*

MESSER: *das scharfe Messer, ...*

FARBE: *die rote Farbe, ...*

3. Welches der drei Eigenschaftswörter passt besser als „super“?

●● *Mein Bruder hat sich gestern ein super Auto gekauft.* (rostig – teuer – schnell)

 *Meine Freundin hat eine super Wohnung.* (schäbig – geräumig – winzig)

*Das Theaterstück war echt super!* (langweilig – spannend – anstrengend)



Schreibe die neuen Sätze in dein Heft! Achte auf die richtigen Endungen!

## Die Steigerungsstufen

1. Ergänze die Steigerungsstufen:



GRUNDSTUFE	MEHRSTUFE	MEISTSTUFE
begeistert	begeisterter	am begeistertsten
romantisch		
bedeutend		
spöttisch		
wunderbar		
gefährlich		
genügsam		
dringend		
anstrengend		
verletzlich		

2. Versuche mit einigen Wörtern der Meiststufe (= 3. Steigerungsstufe) Sätze zu bilden!



Z. B.: *Allen Zuschauern gefiel das Finalspiel, aber am begeistertsten waren die Brasilianer.*



## Das Zeitwort

In jeder Zeile gibt es ein Wort, das kein Zeitwort ist. Streiche es durch!

 laufen	gehen	rennen	plötzlich	arbeiten
erkennen	lustig	kommen	trinken	kochen
bauen	drehen	vergessen	wegen	lachen
füttern	schreiben	üben	kosten	faul
können	mögen	gern	fliegen	lernen
tippen	schlingen	waschen	wobei	aufräumen
putzen	jammern	schlendern	packen	kalt
teilen	wessen	fressen	klagen	zahlen
lang	liefern	backen	lieben	verlieren
sparen	fassen	öffnen	drehen	sondern

- Folgende Zeitwörter sind Fremdwörter. Unterstreiche die richtige Erklärung und überprüfe dein Ergebnis mit dem Wörterbuch:



amüsieren	Musik hören / sich gut unterhalten / Wein verkosten / summen
kultivieren	Locken drehen / Kulturveranstaltungen besuchen / ein Stück Land fruchtbar machen / sich Haare entfernen
flankieren	jemandem zur Seite stehen / etwas in kleine Stücke schneiden / Muscheln sammeln / langsam eine Straße entlangschlendern
komponieren	pflanzliche Abfälle sammeln / Briefmarken sammeln / ein Musikstück schreiben / Erde umstechen
präzisieren	sich mit der Urgeschichte beschäftigen / einen Blumenstrauß binden / etwas genau angeben oder bestimmen
eliminieren	eine Krankheit feststellen / einen Fehler ausbessern / etwas entfernen, ausscheiden / Sumpfgebiet trockenlegen
honorieren	jemandem willenlos ergeben sein / etwas vergüten, bezahlen / leise und heimlich schimpfen / etwas streng verbieten

## Das Zeitwort

- Wie heißt die **NENNFORM** dieser Zeitwörter? Auf welcher Seite im Wörterbuch findest du diese?

	NENNFORM	SEITE
Gestern <b>las</b> ich einen interessanten Artikel.	lesen	
Rosmarie hat ihren Kaffee nicht <b>getrunken</b> .		
Warum <b>läufst</b> du ständig aus der Klasse?		
Die Schularbeit wurde <b>abgeschrieben</b> !		
Klara <b>denkt</b> über ihr Problem <b>nach</b> .		
Niemand <b>wusch</b> den Teller <b>ab</b> .		
Daniel <b>schreibt</b> ein Gedicht für mich.		
Im Park hat Florian heftig <b>gerauft</b> .		
<b>Ruf</b> mich nie wieder <b>an</b> !		

Setze die fehlenden **ZEITFORMEN** ein (Mitvergangenheit / Vergangenheit):

ich laufe	ich lief	ich bin gelaufen
du kommst		
er sagt		
sie kocht		
es scheint		
wir schreiben		
ihr lest		
sie spielen		
du verstehst		
ihr hört		
ich bin		
es fällt		

# Wortfeld „essen“

- Hier sind einige Wortteile zum **Wortfeld „ESSEN“** durcheinander geraten! Verbinde sie
  - zu richtigen Zeitwörtern und schreibe sie ins Heft:



schnabu    *schlin*  
           *bei*    **wür**  
 schle    **schma**    kos  
 füt  
 kau    fres    **früh**    **leck**  
           na    schlem  
 schmau    **knab**

lieren    *tern*  
           gen    *ßen*  
 sen    en    **bern**  
           ten    tzen    *schen*  
 en    cken    *stücken*  
           sen    **men**    gen


- Finde für folgende Aussagen ein passendes Zeitwort aus dem Wortfeld „ESSEN“:



- Chips essen .....
- mit Genuss essen .....
- ein Eis essen .....
- Süßes essen .....
- die Suppe probieren .....
- am Morgen essen .....
- sehr laut essen .....
- sehr schnell essen .....
- so essen Tiere .....
- einem Baby zu essen geben .....
- von vielen Sachen nur ein wenig essen .....
- zu viel in den Mund nehmen .....
- zähes Fleisch essen .....

## Wortfeld „gehen“

1. Trage im folgenden Text die passenden Zeitwörter aus dem **Wortfeld „GEHEN“** ein:


 Gestern \_\_\_\_\_ ich langsam die Mariahilfer Straße entlang. Ich trug einen neuen, besonders schicken Mantel und \_\_\_\_\_ so an den Auslagen der Geschäfte vorbei. Ein Obdachloser \_\_\_\_\_ an mir vorbei und bat mich um ein paar Cents. Eine Familie mit einem Kleinkind \_\_\_\_\_ an mir vorüber, das Kind \_\_\_\_\_ von einem Bein aufs andere. Während ich mir die Schaufenster eines Schuhgeschäftes genau anschaute, hörte ich, dass jemand hinter mir \_\_\_\_\_. Da es schon dunkel war, \_\_\_\_\_ ich voller Angst die Straße hinunter. Leider konnte ich hören, dass mein Verfolger mir \_\_\_\_\_. Ich drehte mich um und erblickte meinen Schulkollegen Anton. Voll Freude über diese überraschende Begegnung \_\_\_\_\_ ich ihm in die Arme.

2. In diesem Kästchen haben sich **15 Zeitwörter** zum Thema **FORTBEWEGUNG** versteckt. Kannst du sie finden?

e	u	i	e	r	s	g	j	c	t	u	s	j	l	ö	v	b	w	n	i
r	d	d	h	s	c	h	w	i	m	m	e	n	s	d	ä	y	a	l	x
t	g	v	e	r	t	z	u	i	o	p	ü	a	s	d	f	g	n	a	ö
z	h	b	j	r	e	s	a	r	e	n	n	e	n	c	b	m	d	u	u
u	i	k	m	b	n	e	r	e	u	f	a	a	h	g	l	r	e	f	s
k	a	d	ü	l	k	g	f	s	ö	k	ö	j	p	z	u	l	r	e	c
l	g	e	h	e	n	e	c	p	v	g	i	r	e	i	t	e	n	n	h
f	j	i	t	d	f	l	i	r	a	g	j	k	l	ö	s	a	d	r	l
e	ö	l	t	h	k	n	t	i	e	f	a	h	r	e	n	c	x	t	e
r	f	g	u	t	e	f	a	n	i	m	g	d	e	r	t	a	i	o	n
d	c	r	u	d	e	r	n	g	h	j	ö	s	d	e	b	m	k	f	d
c	v	ü	e	r	t	u	p	e	s	c	h	l	e	i	c	h	e	n	e
f	l	i	e	g	e	n	o	n	p	ü	v	d	x	b	n	i	v	m	r
v	u	d	h	l	ö	e	r	b	g	r	h	s	a	e	z	t	p	y	n
m	o	r	s	t	o	l	z	i	e	r	e	n	p	f	o	e	f	p	o
w	e	k	f	d	s	a	s	r	z	u	p	ö	z	t	e	d	x	b	a
q	w	g	j	h	d	z	s	p	a	z	i	e	r	e	n	g	u	k	ä

## Wortfeld „sehen“

1. Wenn man Vorsilben vor das Zeitwort „**SEHEN**“ setzt, verändert sich auch die Bedeutung des Wortes. Setze das Wort „sehen“ ein:

 an \_\_\_\_\_,                      um \_\_\_\_\_,                      nach \_\_\_\_\_,  
 ein \_\_\_\_\_,                      vor \_\_\_\_\_,                      auf \_\_\_\_\_,  
 zu \_\_\_\_\_,                      be \_\_\_\_\_,                      aus \_\_\_\_\_.

2. Versuche in die folgenden Sätze das passende Zeitwort einzusetzen:



Am Sonntag werde ich mir das Fußballmatch ...

Am Spielplatz muss ich mich nach meiner kleinen Schwester ...

Meine Eltern wollen mir mein schlechtes Benehmen nicht mehr ...

Der Betrüger will sein Unrecht nicht ...

Bei Dunkelheit sollte man sich im Park ...

Heute möchte ich besonders hübsch ...

Bei einer Rauferei will ich nicht ...

## Wortfeld „sagen“

Bilde neue Zeitwörter! Probiere, welche Vorsilben zum Zeitwort „**SAGEN**“ passen:

ab-                      ent-  
 nach-                      um-  
 ein-                      be-  
 vor-                      aus-  
 an-                      sagen                      ver-



Schreibe die Zeitwörter in dein Heft! Versuche mit diesen Wörtern Sätze zu bilden!

ACHTUNG: Eine Vorsilbe passt nicht dazu! Welche? \_\_\_\_\_

# Umstandswörter

1. Hier sind **21 Umstandswörter** versteckt. Kannst du sie alle finden? Male die gefundenen  
 • Wörter mit Farbstiften an!



g	t	u	i	n	f	d	w	e	t	z	o	p	d	f	g	r	e	w	s
r	t	z	d	h	s	e	h	r	v	b	d	l	a	s	i	c	h	e	r
u	t	k	g	j	c	z	i	o	f	g	h	j	k	l	ö	z	ä	b	n
f	d	a	m	a	l	s	j	k	z	d	s	t	k	t	h	n	l	ä	d
f	l	t	e	f	z	o	h	ä	u	f	i	g	p	u	r	i	z	i	f
r	i	e	o	s	z	l	f	b	f	n	x	m	f	k	ö	e	ä	u	v
s	o	f	o	r	t	g	k	t	f	k	s	d	u	f	l	m	d	t	w
f	k	l	d	n	o	t	u	r	p	s	a	j	l	h	ü	a	l	x	a
g	t	i	o	f	s	d	h	o	f	r	w	v	m	n	s	l	m	a	h
o	f	t	m	c	e	u	k	t	d	ä	h	e	u	t	e	s	o	ü	r
f	i	o	h	i	e	r	h	z	x	s	y	m	r	p	l	ä	r	y	s
h	j	e	t	b	f	s	j	d	k	h	d	i	m	m	e	r	g	p	c
x	g	i	f	z	b	j	j	e	w	o	y	o	b	e	n	x	e	l	h
f	r	t	a	c	v	e	h	m	l	f	ä	f	g	r	w	s	n	d	e
g	d	e	t	o	d	t	s	g	a	f	k	k	ö	f	d	n	m	d	i
x	a	u	c	h	y	z	h	j	s	e	z	ö	d	t	i	e	r	w	n
l	s	a	f	g	n	t	r	z	l	n	o	g	s	b	d	p	h	l	l
k	j	u	t	d	s	r	i	d	v	t	c	k	d	r	s	k	l	ä	i
u	v	g	c	b	e	s	a	o	l	l	ö	d	u	r	c	h	p	v	c
y	s	r	t	i	e	o	ü	f	ö	i	m	g	k	f	d	ö	s	ä	h
f	t	d	o	r	t	o	p	e	r	c	s	i	n	t	w	f	l	ä	s
n	s	j	ö	j	v	d	k	r	e	h	u	l	e	a	s	u	t	n	s
d	f	j	k	e	v	i	m	r	c	e	y	ö	d	p	a	c	t	z	ü
e	d	r	j	b	i	s	x	ü	b	e	r	h	a	u	p	t	v	m	i

2. Schreibe die Umstandswörter in eine Tabelle ins Heft!



WIE?	WANN?	WO?	WARUM?

# Zum Übungsbuch

## Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Arbeit und Arbeitslosigkeit, Partnerschaft, Gefühle, das Leben in der Gesellschaft, sich selbst definieren, andere akzeptieren etc. sind Themen, die unsere Schüler/innen bald nicht mehr nur diskutieren, sondern vielmehr „leben“ werden. Es erschien mir daher wichtig, dass die Jugendlichen – vor allem jene, die die Schullaufbahn bald beenden – in diesem Schuljahr noch viele Gelegenheiten bekommen, sich mit Gleichaltrigen auszutauschen, zu reflektieren, zu hinterfragen, sich mit verschiedensten Themen auseinander zu setzen, Meinungen und Ideen kreativ (mit Hilfe differenzierter Aufgaben) zum Ausdruck zu bringen. Für die Gestaltung eines Portfolios bietet dieses Buch den Schüler/innen zahlreiche Anregungen, die in Texten, Zeichnungen, aber auch Ton- und Videoaufnahmen umgesetzt werden können.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Schülerinnen und Schülern viel Freude bei der Arbeit!

*Laurence van Hooland*

## Inhaltsübersicht Übungsbuch

### Einführung

**S. 1** Rätsel – den Inhalt des Buches kennen lernen.

**S. 2 Gesprächsregeln**

Die Gesprächsregeln werden öfters benötigt, da im Buch viele Diskussionsthemen angeboten werden.

### 1 ICH

**S. 3 Ich will nicht! – ein Gedicht**

Lesen und Kreatives Schreiben mit Hilfszeitwörtern. Weitere Übungen: → **K<sub>1</sub>** + **K<sub>2</sub>**.

**S. 4 Personenbeschreibung**

Zur Wiederholung; Nomen mit passendem Artikel + Adjektiv verbinden; EZ + MZ.

**S. 5 Wortschatzspiel: über sich und über andere sprechen**

Die Schüler umschreiben Eigenschaften. → **K<sub>3</sub>**: Kopiervorlage für die Wortkärtchen. Gut zum Trainieren des Wortschatzes!

**S. 6 Ich über mich**

Sich der eigenen Einzigartigkeit bewusst werden. Fingerabdrücke machen. Die eigenen Vorlieben herausfinden.

**S. 7 + 8 Wie findest du mich so?**

Ich-Texte von Jugendlichen. Was macht Menschen sympathisch oder unsympathisch? Schreibstil, Rechtschreibung, Großschreibung, Beistrichsetzung: Fehler in den Texten sind von den Sch. zu korrigieren. → **K<sub>4</sub>**

### 2 GRUPPENZUGEHÖRIGKEIT – CLIQUEN – MOBBING

**S. 9 ICH sein**

Briefe schreiben: die Sch. beantworten einen der drei Briefe von Jugendlichen, die Rat suchen, und geben Hilfestellung.

**S. 10 Plauderstunde, aber mit Spielregeln!**

Sprechen, Zuhören und Berichten wird in Kleingruppen geübt.

### **S. 11 Die Clique – Vorteile**

Die angenehmen Seiten der Cliquenzugehörigkeit und die Rolle des Outfits – Lesen und mündliche Stellungnahme – Klassengespräch.

### **S. 12 Die Clique – Nachteile**

Die Gefahren der Clique – Lesen und mündliche Stellungnahme. Klassengespräch.

### **S. 13 Der Druck der Clique**

Ein Rollenspiel zum Thema Gruppendruck. Evtl. Möglichkeiten erarbeiten, wie man diesem begegnet.

### **S. 14 Wo andere leiden, fängt der „Spaß“ erst an ...**

Liste mit Situationen, die als Mobbing einzustufen sind. Mobbing-situationen erkennen lernen.

### **S. 15 Mobbing**

Über eine gegebene Mobbing-situation (Foto) sprechen und schreiben – eigene Mobbing-erlebnisse erzählen.

### **S. 16 Tagebuch eines Mobbingopfers**

Eine Schülerin beschreibt ihren Leidensweg in der Schule. Das Lesen des Textes kann durch ein Gespräch oder eine bildliche Darstellung der Gefühle des schreibenden Mädchens reflektiert werden.

### **S. 17 Niemand ist perfekt, auch du nicht!**

Jeder kann Mobbingopfer werden. Über die eigenen sensiblen Seiten schriftlich reflektieren.

Zeugen eines Mobbing-s sind mitverantwortlich – Klassengespräch.

Mobbing ist ungesetzlich: einige Menschenrechte kennen lernen.

## **3 GEFÜHLE**

### **S. 18 Gefühle – bildliche Darstellung**

Bilder sprechen für sich – Gesichtsausdruck und Körperhaltung beschreiben und interpretieren können (wahlweise mündlich oder schriftlich).

### **S. 19 Wörter, um Gefühle zu beschreiben**

Es ist für unsere Sch. oft sehr schwierig, Gefühle zu benennen oder zu beschreiben. Wortschatzübungen sollen ihnen dabei helfen. Rätsel: Begriffe finden. Übung: zu vorgegebenen Nomen jeweils das passende Adj. und Verb in Tabelle eintragen.

### **S. 20 Verzweiflung**

Die Suche nach der eigenen Identität ist im jugendlichen Alter oft schwierig. Die Aussage eines betroffenen Mädchens soll Impuls für eine Erzählung geben.

### **S. 21 Weinen**

Auch der Körper reagiert auf Gefühle. Das Weinen ist eine der Ausdrucksweisen des Körpers. Warum und wann weinen wir? Die Sch. erfahren einiges über die Tränenproduktion. Beschreibung einer Situation, in der Sch. geweint hat.

Auseinandersetzung mit der eigenen Einstellung zum Weinen.

## **4 LIEBE UND FREUNDSCHAFT**

### **S. 22 Bildimpulse zum Thema LIEBE**

Brainstorming über das Thema. Die Schüler schreiben Sätze, diese werden anschließend gesammelt.

### **S. 23 Liebesgedichte**

Nicht nur Bertold Brecht, sondern auch Sch. (Dajana war eine meiner Schülerinnen) können Liebesgedichte schreiben! – Kreatives Schreiben.

### **S. 24 Freundschaft**

Bildimpuls und kurzes Gedicht.

### **S. 25 Was ist Freundschaft?**

Brainstorming über Freundschaft und deren Bedeutung für die Sch. Über einen Freund/eine Freundin schreiben.

Leseübung: Kathis Freund. Aufmerksam lesen! Rätselfrage beantworten.

## **5 ZEITUNGEN UND ZEITSCHRIFTEN**

### **S. 26 Aufbau der Zeitungen**

Zeitungen durchblättern, einzelne Teile ausschneiden, sortieren, ... Auseinandersetzung mit Gestaltung und Aufbau der Zeitungen.

### **S. 27 Schlagzeilen**

Klärung des Wortes „Schlagzeile“. Schlagzeilen den entsprechenden Rubriken zuordnen. Lesekompetenz fördern.

### **S. 28 Zeitungsartikel: Das Monster von Loch Ness**

Das Lesen von Zeitungsartikeln wird durch die schmalen Spalten und den ausgewählten Wortschatz für unsere Sch. oft schwierig. Dieser vereinfachte und gekürzte Artikel wird für die meisten Sch. verständlich sein.

### **S. 29 Zeitungsartikel schreiben und Arbeit mit dem Wörterbuch**

Kreatives Schreiben – Sch. sollen aus einer Reihe von Schlagzeilen eine auswählen, selbst Zeitungsartikel verfassen. ACHTUNG: Form und Inhalt sollten einem Bericht entsprechen (Namen nennen, Daten, Fakten, Orte usw.)! Arbeit mit dem Wörterbuch.

### **S. 30 Der Bericht**

Aufbau eines Berichtes: Artikel lesen, wesentliche Angaben herausarbeiten. Eigenen Bericht verfassen.

### **S. 31 Glaubhaftigkeit von Zeitungsartikeln**

Drei Zeitungsartikel – Klassendiskussion: Sind diese Artikel glaubhaft?

### **S. 32 Themenbezogene Sachtexte**

Sinnerfassendes Lesen – Schlüsselwort finden.

### **S. 33 Rätsel – themenbezogene Sachtexte**

Weitere Übungen zum Textverständnis und sinnerfassenden Lesen.

### **S. 34 Lösungen zu den Leserätseln der Seiten 32 und 33.**

## **6 ARBEITSZEIT UND FREIZEIT**

### **S. 35 Persönliches Zeitempfinden**

Das Erleben der Zeit ist von der jeweiligen Situation abhängig. Einige Sätze zum persönlichen Erleben verfassen.

### **S. 36 Erstaunliche Tatsachen über Zeit**

Wie viel Zeit wird für welche Aktivität im Laufe eines Lebens aufgewendet? Arbeit und Freizeit – oft eine Frage des Empfindens. Sätze schreiben: Tätigkeiten in der Freizeit, die als Arbeit eingestuft werden.

### **S. 37 Arbeit – ein Gedicht**

Lesen: Gedicht von Gunther W. Trübswasser über Arbeit. Kreatives Schreiben – mit dem Wort FREIZEIT spielen (Buchstaben + Silben vertauschen, zusammenlauten, verstellen, erweitern, ...).

### **S. 38/39/40 Eine Geschichte zum Nachdenken**

Lesen – Dialoge: erkennen, wer spricht. Den tieferen Sinn der Geschichte herausarbeiten. Unterschiedliche Einstellung der handelnden Personen zu „Arbeit“ erkennen.

### **S. 40 Arbeit ist das halbe Leben ...**

Lückentext: Sprichwörter rund um ARBEIT sinnvoll ergänzen.

### **S. 41 Sprichwörter**

Differenzierte Arbeit mit Sprichwörtern: Multiple Choice bzw. Richtigstellung falscher Sprichwörter. Stellungnahme zu Sinnhaftigkeit der Spr.w.

### **S. 42 ... und andere Sprichwörter und Redewendungen**

Lesetexte zur Entstehung einiger Redewendungen. Kreatives Schreiben: Sch. sollen selbst Geschichten zu versch. Redewendungen erfinden.

### **S. 43 Redewendungen**

Lückentext: Zeitwörter den Redewendungen richtig zuordnen.

## **7 BERUFSTÄTIGKEIT UND ARBEITSLOSIGKEIT**

### **S. 44 Fähigkeiten und Fertigkeiten**

Begriffe erklären – sich selbst und Mitschüler/innen verschiedene Fähigkeiten und Fertigkeiten zuordnen. → **K<sub>S</sub>** Lesetext: Geschichte über Entwicklung eines Schmetterlings; Diskussion: Ausschlüpfen – selbstständig werden – sinnvolle Hilfestellungen.

### **S. 45/46 Fähigkeiten und Fertigkeiten erkennen**

Welche Fähigkeiten und Fertigkeiten sind für verschiedene Berufe nötig? Sich mit Berufsbildern auseinander setzen.

### **S. 47 Berufe erraten**

Sinnerfassendes Lesen: Manche Aussagen sind für Berufe typisch. Aufgabe: Zu vorgegebenen Aussagen die entsprechenden Berufe erraten.

### **S. 48 Arbeitslosigkeit und ihre Auswirkungen**

Sinnerfassendes, genaues Lesen: Aussagen von jungen Arbeitslosen wurden umschrieben; Sätze mit gl. Inhalt zusammenfügen.

### **S. 49/50 Chefe, haben Stelle für mich? ...**

Lesetext: Arbeitsloser Familienvater sucht dringend Arbeit. Diskussion: Problematik Arbeitslosigkeit, evtl. kombiniert mit Schwierigkeiten ausländischer, der dt. Sprache nicht ausreichend mächtiger Personen.

→ K<sub>6</sub> Alternativtext (siehe S. 28 in diesem Heft!), falls Lesetext im ÜB als Affront gegenüber Sch. mit nichtdeutscher Muttersprache aufgefasst werden könnte; gl. Problematik.

*Hinweis:* Noch eindrucksvoller wäre es, den Sch. das Lied „Ich such 'ne Stelle“ von Herman Van Veen (auf CD: „Und er geht und er singt“) vorzuspielen.

Schriftliche Arbeit: über die Gefühle des arbeitslosen Familienvaters aus Sicht einer unmittelbar betroffenen Person (Ehefrau, Kind) schreiben, unter Verwendung der Umgangssprache.

Unterschied herausarbeiten: Umgangssprache/gesprochene Sprache – Schriftsprache.

### **S. 51 Talkshow time**

Eine Talkshow wird vorbereitet. Schüler bekommen Rollen und erarbeiten Argumente. Eine Mischung von überlegtem Sprechen und Schauspielen. Thema: Vorurteile gegenüber Arbeitslosigkeit.

## **8 PARTNERSCHAFT UND ARBEIT**

### **S. 52 Frauenarbeit? Männerarbeit?**

Zusammenhänge verstehen – Texte und Illustrationen. Möglichkeit zu breiter Diskussion über die Rollenverteilung.

### **S. 53/54 Comic: Eine alltägliche Geschichte ...**

Ende der Geschichte auswählen bzw. selbst zeichnen.

Kreatives Schreiben: Sprech- und Denkblasentexte verfassen.

### **S. 55/56 Wenn die Eltern arbeiten ...**

Bei einem Telefongespräch hört man üblicherweise nur einen der zwei Sprechenden. Die Sch. sollen die Repliken des abwesenden Gesprächspartners schreiben. Tipp: Schauspielerische Darstellung des Dialogs.

## **9 SICH BEWERBEN**

### **S. 57 Bewerbungsunterlagen**

Sinnerfassendes Lesen – Klassengespräch – Lernen, wie man Bewerbungsunterlagen vorbereitet.

### **S. 58 Bewerbungsschreiben**

„Richtig oder falsch?“ – Regeln auf ihre Richtigkeit überprüfen. Übung: Lernen, was in einem Bewerbungsschreiben geschrieben werden darf und welche Form es haben soll.

### **S. 59 Bewerbungsschreiben: Tipps**

Aufmerksam lesen und verstehen: Lernen, einen Bewerbungsbrief zu schreiben.

Suchrätsel: Unterschiede in Brieftexten herausfinden.

### **S. 60 Bewerbungsschreiben – Muster**

Nach diesem Muster ein eigenes Bewerbungsschreiben verfassen.

### **S. 61 Lebenslauf**

Liste mit allen Angaben, die in einem Lebenslauf stehen sollen. Begriffe klären.

### **S. 62 Muster eines Lebenslaufs**

Sch. sollen eigenen Lebenslauf schreiben.

### **S. 63 Telefonieren – Bewerbungsgespräch**

Regeln, um ein gutes Telefongespräch führen zu können.

### **S. 64 Telefonieren – mit einem Amt, mit einer Firma / Notruf**

Regeln und Tipps. Notrufnummern. Übung: Durchspielen der verschiedenen Situationen.

### **S. 65 Die Buchstabiertabelle**

Die Buchstabiertabelle üben: den eigenen Namen buchstabieren können. Eine Botschaft entschlüsseln.

**S. 66 Verschlüsselte Nachricht**

Weitere Übungen zur Buchstabiertabelle: eine verschlüsselte Nachricht mit Hilfe der Buchstabiertabelle schreiben.

**S. 67 Das Vorstellungsgespräch**

Synthese des bisher Gelernten über Berufe, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Sich auf eventuelle Fragen des Arbeitgebers vorbereiten. Die Sch. üben Sätze zu formulieren und Fragen zu beantworten.

**S. 68 Georg sucht eine Lehrstelle ...**

Worauf die Sch. aufpassen sollen, um einen guten ersten Eindruck zu machen. Das Verhalten von Georg wird unter die Lupe genommen. Besprechen, was Georg falsch gemacht hat.

**S. 69 Zeitungsannoncen**

Sich mit unseriösen Annoncen auseinander setzen. Erkennen, in welchen Annoncen sich Gefahren verbergen.

**S. 70 Tipps für das Bewerbungsgespräch**

Anhand dieser Tipps üben die Sch. Bewerbungsgespräche zu führen. Siehe auch → K<sub>7</sub>, Rollenspiele (S. 29–32)!

**10 SCHRIFTVERKEHR**

**S. 71 Persönliche Briefe / Glückwunschsreiben**

Einige Regeln als Hilfestellung zum Verfassen persönlicher Briefe. Muster: Glückwunschsreiben. Aufgabe: einige Glückwunschsreiben verfassen.

**Erläuterungen, Lösungen und Anregungen für die Vor- und Nachbereitung des Unterrichts**

**EINFÜHRUNG**

Das Einführungskapitel soll den Schülern einen Überblick über die Themen, die in dem Buch behandelt werden, verschaffen – eine erste Gelegenheit, in dem Buch zu blättern, sich das Verzeichnis anzuschauen, evtl. gemeinsam mit den Sch. Schwerpunkte aus dem Buch auszuwählen.

**Seite 1: Kreuzworträtsel – Lösungen**

1	A	R	B	E	I	T	S	M	A	R	K	T	S	E	R	V	I	C	E		
								2	P	A	R	T	N	E	R	S	C	H	A	F	T
								3	F	R	E	I	Z	E	I	T					
			4	B	E	R	I	C	H	T											
				5	L	I	E	B	E												
					6	A	N	N	O	N	C	E									
								7	K	A	P	I	T	E	L						
			8	G	E	S	P	R	Ä	C	H	S	R	E	G	E	L				
									9	F	R	E	U	N	D	S	C	H	A	F	T
									10	T	E	L	E	F	O	N	I	E	R	E	N
										11	S	P	R	I	C	H	W	O	R	T	

**Seite 2: Gesprächsregeln – Lösungen**

1. kurz 2. Meinung 3. Thema 4. Argumente 5. leise 6. bereits 7. Klasse 8. lange 9. angesprochenen 10. Wort, Höre. (Nr. 4 und Nr. 8 sind falsch!)

**Seite 3: Gedicht: Ich will nicht!**

→ K<sub>1</sub> + K<sub>2</sub>: Weitere Übungen zu den Hilfszeitwörtern (Kopiervorlagen s. S. 23 und 24 in diesem Heft!).

### Seite 5: Wortschatzspiel: Über sich und andere sprechen

Die Gesprächsregeln sollten dabei respektiert werden. Um die Sch. daran zu gewöhnen, mehr aufeinander zu hören, wäre es denkbar, eine zusätzliche Spielregel einzuführen: Ein von einem Mitspieler vorgeschlagenes Wort darf von keinem anderen wiederholt werden.

Die Wortkärtchen sind als Kopiervorlage (→ K<sub>3</sub>) auf Seite 25 zu finden. Es ist ratsam, für lernschwächere Kinder leichtere Wörter in die Wörterliste aufzunehmen.

### Seiten 7 und 8

Um den Text von Hermann zu verbessern, benötigen die Schüler eine gewisse Sicherheit im Satzbau. Eine kurze Wiederholung von Satzgliedern wäre an dieser Stelle sinnvoll. Dazu finden Sie zusätzliche Übungen in den Kopiervorlagen. Um die Selbstkontrolle zu erleichtern, finden Sie auf S. 26 dieses Heftes eine Kopiervorlage (→ K<sub>4</sub>) mit den verbesserten Texten von BRIGITTE und KLAUS.

### Seite 10: Plauderstunde, aber mit Spielregeln!

Die Kommunikation, vor allem wenn es sich um selbst erlebte, womöglich belastende Erlebnisse handelt, ist in einer kleinen Gesprächsrunde einfacher. Die Geschichten werden nicht vom Erzähler selbst vor der ganzen Klasse vorgetragen; dadurch hat dieser eine gewisse Distanz zu seiner Geschichte und ist eher bereit, sie im großen Kreis noch einmal zu hören.

Manche der Geschichten regen bestimmt zu Diskussionen mit der ganzen Klasse an.

Die **Gesprächsregeln** werden hier durch die Spielregeln vorgegeben. Beurteilt wird vor allem die Qualität des Zuhörens. Weitere Gesprächsmöglichkeiten mit der Klasse: „Ist euch das Zuhören schwer gefallen?“, „Wer von euch wäre gern dem Erzähler ins Wort gefallen?“, „Wer hat Notizen gemacht, um die Nacherzählung vorzubereiten?“...

### Seite 11 und 12: Die Clique

Gelegenheit, über Gruppenzugehörigkeit zu sprechen. Was findest du an einer Clique gut? Bist du selbst in einer Clique? Wie zieht ihr euch an? Was unternimmt ihr gemeinsam? Gibt es einen Chef in deiner Clique? usw.

Es ist ratsam, dieses Thema in Klassen- oder Gruppendiskussionen zu behandeln, um Argumente aus der Klasse zu sammeln. Diese könnten als Tafelbild oder als Plakat in Form einer Liste oder Mindmap in der Klasse hängen. So werden die Sch. bestens für eine eventuelle schriftliche Stellungnahme vorbereitet sein.

### Seite 13

Rollenspiel: Es ist ratsam, zu versuchen, die Situationen so echt wie möglich darzustellen. „Starke“ sollen aber in die Situation des/r Unterdrückten gebracht werden, „Schwächere“ wiederum sollten die Gelegenheit haben, sich „stark“ zu fühlen. Anschließend ist eine Feedback-Runde unbedingt notwendig, um negative Gefühle, die sich während des Spieles ansammeln, aus dem Klassenraum zu bannen.

### Seiten 14 bis 16: Wo andere leiden, fängt der „Spaß“ erst an ...

Mobbing ist ein sehr ernst zu nehmendes Problem. Mit genügend Aufmerksamkeit können wir Mobbing in der Schule auf die Spur kommen und vor allem dagegen handeln. Dieses Kapitel soll helfen, das Thema anzusprechen und die Ernsthaftigkeit der Konsequenzen aufzuzeigen. Die Schuld an Mobbing ist aber nie allein bei der Tätern zu suchen. Auch das Opfer trägt durch sein Verhalten meist dazu bei. Es reicht also nicht, Täter zu ermahnen und Verbote auszusprechen, vielmehr muss man ein Gespräch zwischen Täter(n) und Opfer einrichten und sich nicht scheuen, dafür professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen.

### Seite 16

Lesetext, der für das stille Lesen geeignet ist, da er wenige Schwierigkeiten aufweist. Es ist denkbar, die Stimmung dieses Mädchens als abstraktes Bild (mit Hilfe von Formen und Farben) darzustellen. Die Sch. haben über das Thema Mobbing bereits Diskussionen geführt und auch darüber geschrieben. In diesem Text geht es vor allem um Emotionen und Gefühle (Ohnmacht, Traurigkeit, Wut ...). Durch Formen und Farben werden diesen Gefühlen Ausdruck verliehen.

#### *Benötigtes Material:*

Buntpapier, Schere, Klebstoff, A4-Blätter (bunt oder weiß)

#### *Arbeitsauftrag für die Sch.:*

Formen aus den verschiedenen farbigen Papierblättern ausschneiden. Mit diesen Formen anschließend ein Blatt so gestalten, dass die Gefühle des gemobbten Mädchens wiedergegeben werden.

Die Formen sollen möglichst spontan ausgeschnitten werden – ohne Zuhilfenahme von Lineal, Dreieck oder Zirkel. Dabei sind der Fantasie der Sch. keine Grenzen gesetzt.

Anschließend präsentieren die Sch. ihre fertigen Bilder und sollen dazu ermutigt werden, die Wahl der Farben und Formen und deren Anordnung auf dem Blatt im Zusammenhang mit dem Text zu begründen.

#### *Tipp:*

Ein Exkurs in die Welt des Henri Matisse wäre sicher von Interesse. Matisse saß aufgrund einer Magenkrankheit im Rollstuhl. Er bemalte riesige Papierblätter, schnitt Formen aus und gestaltete diese zu wunderschönen Collagen.

### Seite 17: Niemand ist perfekt, auch du nicht!

Die Sch. sollen die Möglichkeit haben, sich frei zu diesem Thema zu äußern. Sehr wirksam ist auch Folgendes: Die Sch. schreiben auf Zettel, für welche persönlichen Eigenschaften/Eigenheiten sie zum Gespött der anderen werden könnten. Es geht darum, jedem bewusst zu machen, dass Mobbing kein Schicksal ist, sondern voll und ganz von den Unterdrückenden beabsichtigt ist und organisiert wird. Jeder von uns könnte dem Mobbing zum Opfer fallen. Die beschriebenen Zettel sollten am Ende zerrissen und weggeworfen werden.

**Seite 18: Gefühle**

Als Einführung in das Thema „Gefühle“ bietet diese Seite verschiedenste Umsetzungsmöglichkeiten an:

- *Klassengespräch*: Die auf den Fotos dargestellten unterschiedlichen Gefühle besprechen.
- Die Sch. suchen ein Foto aus und versuchen *in Kleingruppen*, dem abgebildeten Jugendlichen eine „Geschichte“ zu geben. Wer ist sie/er? Was hat sie/er gerade erlebt bzw. gesehen, gesagt, getan? Was denkt und fühlt sie/er?
- Die gleiche Arbeit als *Einzelarbeit* und schriftlich.

**Seite 19: Gefühle**

S	T	O	L	Z	C	S	H	K	Ö	M	N	L	O	Y	T	Ö	G	N	F
P	N	M	V	E	R	Z	W	E	I	F	L	U	N	G	I	M	L	D	R
Ü	S	D	E	F	G	H	J	L	L	Ö	I	Ä	I	S	C	Y	Ü	E	O
R	C	F	R	T	H	S	J	A	M	M	E	R	N	X	Y	B	C	S	H
E	Q	W	N	E	R	W	U	T	T	Z	B	Ö	H	A	V	R	K	O	Ö
N	U	T	R	A	U	R	I	G	D	F	E	B	C	Ä	M	Z	C	R	U
W	E	I	N	E	N	G	H	J	K	L	H	O	F	F	N	U	N	G	T
Ö	Ä	A	F	Ü	H	L	E	N	A	I	I	F	S	H	P	F	H	E	H
Ä	S	M	T	N	B	A	V	C	Ü	O	A	V	F	F	G	R	Z	R	E
R	A	S	D	L	Ä	C	H	E	L	N	Q	K	H	R	C	I	V	B	I
G	F	G	H	J	K	H	O	N	F	M	U	N	G	O	S	E	B	Ö	M
E	Ä	L	Ö	F	R	E	U	E	N	I	W	Ü	J	H	H	D	H	S	W
R	B	E	R	T	Z	N	N	Ü	I	O	J	G	Ü	S	Ä	E	U	E	E
N	M	Ä	Ö	L	K	J	H	G	I	S	C	H	Ä	M	E	N	I	K	H
H	A	S	S	L	V	B	G	D	Q	A	Ä	R	L	H	A	A	Ö	M	E

**Seite 22: Liebe ...**

Die Bildimpulse können den Sch. helfen, Sätze zu dem Thema „Liebe“ zu bilden. Situationen, die sie selbst erlebt oder vielleicht in einem Film gesehen haben, können dabei hilfreich sein. Alle Sätze könnten in einem Brainstorming gesammelt werden.

**Seite 23: Liebesgedichte**

Das Gedicht von Bertold Brecht steht neben dem Gedicht einer Schülerin. Nicht nur Dichter und Schriftsteller können über Liebe schreiben!

Gedichte lassen sehr viel Freiheit, was die Schreibweise und auch die Länge betrifft. Eine Differenzierung ist in der Aufgabe selbst gegeben. Das Thema LIEBE eignet sich hervorragend, um den Sch. Mut zu machen, ihren eigenen Schreibstil zu entwickeln (Wortwahl, Anordnung der Wörter, Wortbilder: Es darf mit der Sprache gespielt werden!).

**Seite 25**

Was ist Freundschaft?	Warum ist Freundschaft wichtig?	Welche Eigenschaften sollten Freunde haben?

Die drei Fragen können an die Tafel (in drei Spalten) geschrieben werden. Die Ideen und Antworten der Sch. sind der jeweiligen Frage zuzuordnen – eine nützliche Hilfe für die schriftliche Aufgabe.

**Übung 4 – Lösung:** Kathis Freund ist ein Blindenhund. Kathi ist blind.  
Welche Wörter im Text haben die Sch. auf die richtige Antwort gebracht?

### Seite 26: Zeitungen und Zeitschriften

Es sollte rechtzeitig mit dem Sammeln von Zeitungen begonnen werden, damit die Sch. über eine ausreichende Menge verfügen, um nach Herzenslust ausschneiden und Klebearbeiten erstellen zu können.

Differenzierte Arbeit mit den Zeitungen:

- ● **Ausschneiden:** Um den unterschiedlich großen Anteil an Bildern und Texten deutlich zu machen, können verschiedene Zeitungen zerschnitten und Bilder von Texten getrennt werden. In der Gegenüberstellung Bildmenge – Textmenge ist ein Vergleichen leichter möglich. Die Relation Bild – Text wird etwa in der *Kronen-Zeitung* ca. 50 : 50 betragen. In einer Zeitung wie dem *Standard* dagegen wird die Textmenge stark überwiegen.
- ●● **Werbetexte** in einer bestimmten Farbe kennzeichnen. Damit wird deutlich gemacht, wie groß der Anteil an Werbetexten in verschiedenen Zeitungen ist.
- ●●● Um Wörter wie „Schlagzeile“ und „Überschrift“ verständlicher zu machen, könnten die Sch. ein **Plakat** gestalten oder einfach die Schlagzeilen und Überschriften in Zeitungen farblich kennzeichnen.

### Seite 28: Monster von Loch Ness

Dieser Artikel stammt aus der „NEUEN SPEZIAL“, einer Sammlung von erlogenen, auf Sensation und Skandal ausgerichteten Artikeln. Der Bericht soll die Kritikfähigkeit der Sch. anregen.

Lassen Sie Ihre Sch. den Artikel lesen, als wäre er eine ernst zu nehmende Nachricht. Stellen Sie anschließend folgende (oder ähnliche) Fragen:

- Woran erkennt man, dass es sich um einen Zeitungsartikel handelt?
- Welche Details über Orte und Menschen werden genannt?
- Welche Titel haben die Personen? Werden ihre Namen genannt? Welchen Eindruck erweckt der Artikel?
- Usw.

Erst ganz zum Schluss sollen die Sch. erfahren, dass der Artikel erfunden ist.

### Seite 31: Bestimme, ob die folgenden Artikel glaubhaft sind!

Diese Artikel sind in der „NEUEN SPEZIAL“ erschienen und allesamt erfundene Geschichten.

Frage: Soll man alles glauben, was in der Zeitung steht?

Zu diesem Thema wäre das Lied von Reinhard Mey, „Was in der Zeitung steht“, ein wichtiger Gesprächsanlass über den Einfluss der Presse auf unsere Meinungsbildung.

### Seite 35

Die Zeit, die ein Sch. in der Schule verbringt, wird so berechnet:

- Anzahl der Unterrichtsstunden pro Woche, multipliziert mit der Anzahl der Schulwochen und dann mit den Jahren der Schulpflicht.
- Das Ergebnis wird anschließend durch 24 dividiert, um das Ergebnis in Tagen zu bekommen.

In Mathematik kann die Zahl neu errechnet werden. Sie wird natürlich je nach Stundenplan der Schüler von der angegebenen Zahl variieren, bleibt aber erstaunlich klein. Mit einem Tag sind auch wirklich 24 Stunden gemeint.

### Seite 36

Ein Exkurs in das mathematische Gebiet des Durchschnittsrechnens wäre jetzt als Wiederholung angebracht. Die Sch. könnten noch die Zeit berechnen, die sie durchschnittlich (pro Woche / Monat / Jahr) im Park, vor dem Fernseher, beim Lesen usw. verbringen.

### Seite 37 Arbeit / Freizeit (G. W. Trübswasser)

Bei dieser schriftlichen Aktivität sollten die Sch. vor allem die Wörter „klingen“ lassen. Das Gedicht braucht keinen Sinn ergeben, sondern soll das Spielen mit den Lauten „FR“, „EI“, „TS“, „EIT“, gemischt mit anderen Lauten, fördern.

### Seite 40 Arbeit ist das halbe Leben ...

Auflösung: Wie man sich bettet, so liegt man. / Wer nicht arbeiten will, soll auch nicht essen. / Was du heute kannst besorgen, das verschiebe nicht auf morgen. / Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen. / Arbeit macht das Leben süß. / Lehrjahre sind keine Herrenjahre. / Wer rastet, der rostet. / Arbeit findet, wer arbeiten will. / Morgenstund' hat Gold im Mund. / Ohne Fleiß kein Preis. / Zuerst die Arbeit, dann das Vergnügen.

Der Sinn mancher Sprichwörter wird nicht für alle Sch. auf Anhieb klar sein – klären!

Es gibt kaum ein Gebiet, das so viele Sprichwörter aufweist wie die Arbeit. Was nicht verwunderlich ist, wo Arbeit eines der wichtigsten Themen im Leben eines Menschen ist. Wie klingen aber diese (z. T. sehr alten Sprichwörter) für heutige Sch.? Empfinden sie diese noch als aktuell? Oder als veraltet? Empfinden sie einige sogar als falsch? Ein Gespräch um die Themen Arbeit und Arbeitseinstellung könnte hier eingeleitet werden.

### Seite 41

Auflösung zu **Übung 3:** Viele Köche verderben den Brei. Eine Hand wäscht die andere. Lieber einen Spatz in der Hand als eine Taube auf dem Dach. Die dümmsten Bauern haben die größten Kartoffeln.

Auflösung zu **Übung 4:** Reden ist Silber, Schweigen ist Gold. Glaube versetzt Berge. Auf jeden Topf passt ein Deckel. Wie man in den Wald hineinruft, so kommt es zurück (schallt / tönt es heraus). Lügen haben kurze Beine. Nachts sind alle Katzen grau.

### Seite 43

Auflösung zu **Übung 2**: kein Wort über etwas verlieren = schweigen / jemanden vor den Kopf stoßen = kränken / es mit der Wahrheit nicht so genau nehmen = lügen / sich aufs Ohr legen = schlafen / sich in einem Mauselloch verkriechen wollen = sich schämen / jemanden aus dem Schlaf reißen = aufwecken / jemandem auf den Zahn fühlen = prüfen / sich die Beine in den Bauch stehen = warten / jemanden an die frische Luft setzen = hinauswerfen / sich in den Haaren liegen = streiten / die Beine unter die Arme nehmen = weglassen / etwas auf die lange Bank schieben = verzögern.

### Seite 44

Als Einstieg in das Thema eignet sich die Geschichte vom Schmetterling (s. → **K<sub>S</sub>**, Kopiervorlage auf S. 27!)

→ **K<sub>S</sub>**: **Geschichte: Eines Tages erschien ein kleines Loch in einem Kokon**

Um die ganze Aufmerksamkeit der Sch. zu wecken, erklären Sie ihnen:

„Ich werde euch eine Geschichte erzählen, aber ihr sollt nicht nur zuhören. Versucht mich daran zu hindern, die Geschichte zu Ende zu erzählen, indem ihr so viele Fragen wie möglich stellt, z.B.: Wie alt war der Mann? Wie sah er aus?...“

Das Spiel dauert 10 Minuten. Wenn die Sch. es geschafft haben, Sie daran zu hindern, die komplette Geschichte zu erzählen, haben sie gewonnen. Üblicherweise finden die Sch. die Geschichte spannender als die Fragestellung und geben schnell auf, um sich voll und ganz auf das Zuhören zu konzentrieren.

Um sich auf das Erzählen gut vorzubereiten, ist es wichtig, dass Sie sich die Geschichte genau einprägen, damit Sie diese ohne Hilfe des Buches erzählen können. Als Vorbereitungshilfe finden Sie hier ein Skelett der Geschichte. Es ist natürlich wünschenswert, diese mit vielen Details auszuschnücken, um sie spannender zu machen.

**SKELETT**: Loch im Kokon – Mann beobachtet – Schmetterling versucht herauszuschlüpfen – Schmetterling scheint erschöpft zu sein – Mann öffnet Kokon – Schmetterling schlüpft heraus – Mann glücklich – Schmetterling regungslos – Mann enttäuscht und geht – Schmetterling für immer schwach.

### Seite 47

Manche Aussagen können mehreren Berufen zugeordnet werden.

Diese Übung lässt sich zu einem Spiel erweitern: Mit Hilfe einer Berufsliste suchen die Sch. (allein oder paarweise) typische Sätze, die zu den ausgesuchten Berufen gehören. Diese werden auf Kärtchen geschrieben (Spruch auf Vorderseite, Beruf auf Rückseite). Alle Kärtchen zusammen können für ein Quizspiel benützt werden.

### Seite 48

Um diese Übung bewältigen zu können, sollen die Sch. nicht nur den Sinn der Sätze erkennen, sondern auch genau auf die Wörter achten, da der Unterschied zwischen zwei Aussagen manchmal nur in einem Wort liegt.

Es empfiehlt sich die Arbeit in der Gruppe.

- Lösung:
- 1: Ich mache jeden Tag das Gleiche, mir ist langweilig.
  - 4: Ich taue nichts, niemand hat mich gern.
  - 6: Ich bin manchmal hoffnungslos und versuche meine Situation zu vergessen.
  - 3: Ich möchte mir endlich etwas leisten können.
  - 7: Mir ist alles gleichgültig.
  - 5: Ich habe auf nichts Lust.
  - 2: Ich mache den ganzen Tag einfach nichts.
  - 8: Ich möchte das Gefühl haben, mir meine Freizeit zu verdienen.

### S. 49 **Chefe, haben Stelle für mich? ...**

Sollte der Lesetext für ausländische Kinder zu tendenziös sein, bietet sich → **K<sub>S</sub>** als Alternative an: ähnlicher Inhalt, aber neutraler in der sprachlichen Gestaltung.

Möglich wäre auch, Herman Van Veens Lied: „Ich such 'ne Stelle“ (aus seinem Album: „Und er geht und er singt“) vorzuspielen.

Die Eindrücke der Sch. über die Situation des arbeitslosen Mannes in einem Tafelbild sammeln.

Der Text eignet sich auch hervorragend zum Vorspielen.

### Seite 51: **Talkshow time**

- Lernziele:
- Vorurteile gegen Arbeitslose bekämpfen;
  - die Ausnutzung des Sozialsystems ansprechen;
  - Diskussionen und Auseinandersetzungen sachlich angehen;
  - Diskussionsregeln respektieren.

Man kann die Zahl der Gäste beliebig reduzieren oder erweitern.

Besonders interessant wäre es, zwei Klassen an dieser Diskussion teilnehmen zu lassen.

In einer 3-spaltigen Tabelle an der Tafel sollen folgende Satzanfänge stehen:

- Arbeitslos sein ist wie ...
- Arbeitslos wird man ...
- Arbeitslosigkeit macht einen ...

Alle spontanen Einfälle der Sch. werden in diese Spalten eingetragen.

Nachdem der L. den Begriff „Vorurteil“ geklärt hat, sollen die Sch. definieren, welche der Aussagen eher Vorurteile sind.

Anschließend werden die Rollen verteilt und jede/r soll ihren/seinen fiktiven Standpunkt einnehmen und Aussagen und Argumente schriftlich vorbereiten.

### Seite 53/54: **Eine alltägliche Geschichte ...**

Der L. kann diese Seite(n) kopieren und von den Sch. die einzelnen Bilder ausschneiden und mit genügend Abstand auf ein A3-Blatt kleben lassen. So ist ausreichend Platz vorhanden, um die Geschichte mit Sprech- und Denkblasen gestalten zu können. (Sprech- und Denkblasen aus weißem Papier ausschneiden lassen!)


### Seite 55: Ein Telefongespräch zwischen Vater und Sohn

Diese Übung kann sowohl als Einzel- als auch als Partner- oder Gruppenarbeit ausgeführt werden.

Zum besseren Verständnis der Situation ist es ratsam, den Sch. die Rolle des Vaters zuerst vorzuspielen. Dabei die Pausen (= Antworten von Max) einhalten!

### Seite 59: Suchrätsel – Auflösung

Leo Barfuß  
Scheichweg 32  
5030 Salzburg



Fitness-Studio  
Schwatz mit Witz GmbH  
Ausgasse 4–7  
5024 Salzburg

Salzberg, 3. 2. 2004

Betrifft: Bewerbung um eine Stelle als **TREUER**

Sehr geehrte Herren und Damen!

Im Radio habe ich gehört, dass ihr Studio einen **ANTREIBER** für Marathonläufer sucht.

Wie mein Name schon sagt, bin ich in **Korrespondenz** mit Läufern. So haben diese die **Garantie**, dass ich in **alten Lebensfragen** hinter ihnen **gehe**.

### Seite 65: Die Buchstabiertabelle

Weitere Übungen zur Buchstabiertabelle finden Sie im Sprachbuch.

### Seite 67

Die Sch. sollen sich auf mögliche Fragen eines Arbeitgebers vorbereiten. Manche Sch. haben sich vielleicht schon für eine Arbeits- oder Lehrstelle beworben. Anhand dieser konkreten Beispiele können Vorstellungsgespräche eingeübt werden.

### Seite 68

Das Verhalten von Georg kann in Paar- oder Gruppenarbeit unter die Lupe genommen werden. Die Sch. besprechen, was falsch gemacht wurde bzw. wie man sich richtig verhalten soll, um einen guten Eindruck zu hinterlassen.

Sich auf einem Stadtplan zurechtzufinden bereitet vielen Sch. am Ende der 8. Schulstufe noch sehr viele Probleme. Planlesen sollte in der Schule öfters geübt werden.

### Seite 69

- Nr. 1: Kellnerin + Nacharbeit: Achtung, Mädchen! Die Arbeit beschränkt sich vielleicht nicht nur auf das Kellnern!
- Nr. 2: Achtung: Es wird zu viel Geld versprochen → unrealistisch! Auch keine Angabe eines Firmennamens. Gesucht werden naive Mädchen, die leicht Opfer der Prostitution werden können.
- Nr. 3: Keine Nennung eines Firmennamens. Klingt nach harter Arbeit und vielen Kilometern → Ausbeutung!
- Nr. 4: Seriöse Annonce: Firmenname bekannt, Arbeitsbereich klar definiert.
- Nr. 5: Unter der Bezeichnung „Privatmasseurin“ versteckt sich sehr oft Prostitution.
- Nr. 6: Seriöse Annonce (siehe Nr. 4).
- Nr. 7: Ob es bei der Fotografie bleibt ...
- Nr. 8: Wenig aussagekräftige Annonce. Klingt nicht nach besonders guten Arbeitsbedingungen.
- Nr. 9: Genaue Angaben der Arbeitszeit → seriöser Job.
- Nr. 10: Verdienst absolut unrealistisch, auch die Internetadresse klingt unseriös: keine Firmennamen. Vorstellbar: Vom potenziellen Arbeitnehmer wird zuerst eine große Investition verlangt (Versprechen, dass dieses Geld bestens investiert ist!). Ein Warenfonds soll z. B. gekauft werden, um ihn dann Gewinn bringend weiterzuverkaufen. Problem: Zumeist kann diese Ware nicht verkauft werden und der „Arbeitnehmer“ bleibt auf „seinen“ Waren sitzen, kann davon seine Miete nicht bezahlen!
- Nr. 11: Fast keine Angaben. Wer nichts sagt, hat womöglich etwas zu verbergen ... Kann keine seriöse Annonce sein.
- Nr. 12: Sehr bedenklich: entweder sehr wenig Geld für lange Arbeitstage, Schwarzarbeit ohne soziale Absicherung oder „Bauernfängerei“: Neugierige hängen endlos in einer Telefonwarteschleife und zahlen hohe Telefongebühren, ohne jemals an einen „Arbeitgeber“ heranzukommen ...
- Nr. 13: Seriöse Annonce: „beste Umgangsformen“ werden nur in seriösen Jobs erwartet!

Die Arbeit mit seriösen und unseriösen Anzeigen bietet Gelegenheit, über Nutzen und Verderben von Verträgen und geleisteten Unterschriften zu sprechen. Menschen, die sprachlich nicht sehr gewandt sind, gehen immer wieder Betrügern auf den Leim.

## Hilfszeitwörter

Setze in die folgenden Gesprächssituationen die passende Form ein:

### 1. In der Schule:

- „Wer \_\_\_\_\_ (wollen) die Tafel löschen?“  
 „\_\_\_\_\_ (dürfen) ich?“  
 „Immer \_\_\_\_\_ (sollen) Florian die Tafel löschen, das ist ungerecht!“  
 „Wenn er \_\_\_\_\_ (mögen), dann \_\_\_\_\_ (sollen) er doch!“  
 „Warum hast du die Hausübung schon wieder nicht gemacht?“  
 „Ich \_\_\_\_\_ (können) nicht, da ich mein Heft in der Schule vergessen habe.“  
 „Das passiert ständig, ich \_\_\_\_\_ (müssen) mit deinen Eltern reden.“  
 „Bitte nicht! \_\_\_\_\_ (können) ich die Hausübung nachholen?“  
 „Das \_\_\_\_\_ (müssen) du sogar!“

### 2. Nach der Schule:

- „Hallo, Dragan, \_\_\_\_\_ (wollen) du mit ins Kino gehen?“  
 „Leider \_\_\_\_\_ (können) ich nicht, ich \_\_\_\_\_ (müssen) auf meine kleine Schwester aufpassen.“  
 „\_\_\_\_\_ (wollen) du das denn auch?“  
 „Na ja, meine Eltern \_\_\_\_\_ (wollen) ins Theater gehen. Für das Babysitten \_\_\_\_\_ (dürfen) ich mir ein Computerspiel kaufen.“  
 „Welches \_\_\_\_\_ (mögen) du denn?“  
 „Ich weiß noch nicht, ich \_\_\_\_\_ (müssen) es mir noch überlegen.“

### 3. Ein Gast im Restaurant: anstrengend oder einfach nur dumm?

- Kellner: „Was \_\_\_\_\_ (dürfen) ich Ihnen bringen?“  
 Gast 1: „Ich \_\_\_\_\_ (mögen) einen Kaffee und zwei Briochekipferl.“  
 Kellner: „Den Kaffee \_\_\_\_\_ (können) ich Ihnen bringen, aber wir haben leider keine Briochekipferl mehr.“  
 Gast 1: „Das macht nichts. Ich \_\_\_\_\_ (mögen) also einen Tee mit zwei Briochekipferln.“  
 Kellner: „Wie ich Ihnen bereits gesagt habe, \_\_\_\_\_ (können) ich Ihnen keine Briochekipferl bringen, wir haben keine mehr. \_\_\_\_\_ (sollen) ich Ihnen etwas Brot mit Butter bringen?“  
 Gast 1: „Nein, nein, danke. Ich werde also ganz einfach nur einen Kakao nehmen ... mit zwei Briochekipferln!“  
 Ein Gast, der das ganze Gespräch mit angehört hat, mischt sich ein und sagt zu dem Kellner:  
 Gast 2: „Also ich \_\_\_\_\_ (müssen) sagen, dass Sie eine Engelsgeduld haben! Ich hätte dem Herrn schon längst die zwei Briochekipferl um die Ohren geschlagen!“

- Schreibe die Sätze zu Ende! Schreibe spontan, was dir einfällt, überlege nicht lange! Es ist egal, ob du schreibst, du willst keinen Krieg erleben oder du willst Pommes ohne Ketchup!

Was ich nicht will, ist \_\_\_\_\_.

Was ich will, ist \_\_\_\_\_.

Was ich nicht mag, ist \_\_\_\_\_.

Was ich mag, ist \_\_\_\_\_.

Was ich nicht darf, ist \_\_\_\_\_.

Was ich darf, ist \_\_\_\_\_.

Was ich nicht muss, ist \_\_\_\_\_.

Was ich muss, ist \_\_\_\_\_.

Was ich nicht möchte, ist \_\_\_\_\_.

Was ich möchte, ist \_\_\_\_\_.

Was ich nicht habe, ist \_\_\_\_\_.

Was ich habe, ist \_\_\_\_\_.

Was ich nicht bin, ist \_\_\_\_\_.

Was ich bin, ist \_\_\_\_\_.

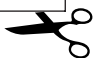
Was ich nicht sein will, ist \_\_\_\_\_.

Was ich sein will, ist \_\_\_\_\_.

## Wörterliste



fröhlich	kontaktfähig	genau	geduldig
freundlich	fleißig	mitfühlend	großzügig
vertrauenswürdig	pünktlich	teamfähig	selbstständig
schnell	verständnisvoll	geschickt	anpassungsfähig
ausdauernd	sportlich	logisch	tolerant



- Diktiert euch gegenseitig diese Wörter! Wer schafft es, sie fehlerfrei zu schreiben?

**Brigitte**

Meine Mutter ist wahrscheinlich die Person, die mich am besten kennt. Na ja ... würde man zumindest so meinen. Sie sagt von mir ich wäre ziemlich unordentlich und würde mit der Arbeit zu spät anfangen. Ich behaupte aber, dass die Unordnung in meinen Zimmer nemlich sehr organisiert ist. Dass mit der Arbeit stimmt schon ein wenig. Fußball spielen ist mir lieber als Hausübungen machen. Meine Lehrerin findet alerdings, dass sie immer ordentlich gemacht werden, auch wen sie stets dazu sagt, das sie „noch besser“ sein könnten. Dieser kleine Mangel mache ich aber mit Freundlichkeit und aktive Mitarbeit in der Klasse wieder gut, sagt sie immer. Das meine ich auch! Ich erzälle gerne Witze. Die habe ich von meinen Vater. Ich verstehe mich sehr gut mit im. In den Ferien fahrren wir immer nach Jugoslawien, wo wir eine alte Haus zusammen reno-

vieren. Mein Vater sagt, dass ich geschickt bin und das harte Arbeit mir keine Angst mache. Handwerklich Arbeiten tu ich gerne!

Für manche Personen habe ich von einem zu viel, für die andere zu wenig ... na ja ... man kann nicht jeden recht tun. Aber im Grossen und Ganzen, auch wen ich es manchmal vorziehe ein wenig allein zu sein, habe ich die Leute um mich herum sehr gerne und sie kommen mit mir auch gut zurecht.

**Klaus**

Zu meiner person möchte ich sagen dass ich sehr geduldig bin mich aber nicht lange auf etwas konzentrieren kann. Das ist wahrscheinlich der hauptgrund weshalb meine noten nie gut sind. Ich verstehe nämlich oft nicht was man von mir möchte und kann mir schlecht etwas merken. ich bin aber immer pünktlich in der schule und bin stets freundlich und gut gelaunt. Meine eltern sagen von mir dass ich ein ruhiges braves kind bin. Was ich am liebsten tue ist fernsehen. Ich würde gerne fußball spielen aber ich bin nicht schnell und bin überhaupt im sport nicht sehr gut. Ich bin sehr gerne allein und es ist gut so da ich wenige freunde habe. Für meinen besten freund würde ich aber alles tun. Ich spreche nicht sehr gerne vor allem nicht wenn mehrere personen zuhören. Ich glaube dass ich eher schüchtern bin ...



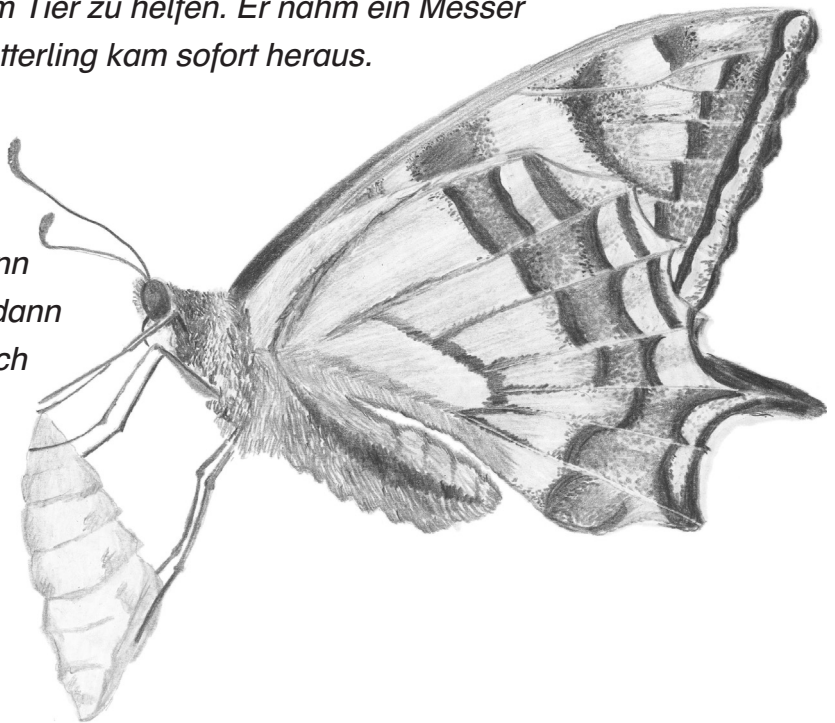
### ***Eines Tages erschien ein kleines Loch in einem Kokon ...***

*Ein Mann, der zufällig an einer Schmetterlingspuppe vorbeiging, hielt an und begann sie zu betrachten. Er beobachtete den Kokon stundenlang. Der Schmetterling im Inneren gab sich die größte Mühe, aus dem kleinen Loch zu schlüpfen.*

*Nach sehr langer Zeit schien es dem Mann, als habe der Schmetterling aufgegeben. Das Loch vergrößerte sich nicht mehr. Dem Anschein nach hatte der Schmetterling seine letzte Kraft aufgebraucht und es gab für ihn keinen Ausweg mehr ...*

*Also entschloss sich der Mann, dem Tier zu helfen. Er nahm ein Messer und öffnete den Kokon. Der Schmetterling kam sofort heraus.*

*Aber sein Körper war mager und starr. Er bewegte sich kaum. Der Mann beobachtete den Schmetterling weiterhin. Er dachte: Irgendwann werden sich die Flügel öffnen und dann kann der Schmetterling fliegen! Doch daraus wurde nichts! Der Schmetterling verbrachte sein Leben auf dem Boden. Er schleppte seinen mageren Körper und seine verkrüppelten Flügel. Fliegen konnte er nie.*



*Was der Mann mit seinen hilfsbereiten Absichten nicht verstanden hatte, ist, dass ein Schmetterling von selbst aus dem kleinen Loch im Kokon schlüpfen muss.*

*Diese große Anstrengung ist nämlich notwendig, damit genug Flüssigkeit in seinen Körper und in seine Flügel gelangt. Nur dann kann er fliegen!*



Überlege und diskutiere mit deinen Mitschülern:

1. Was hat die Aufgabe des Ausschlüpfens für den Schmetterling bedeutet?
2. Nimmst du gerne Hilfe an, wenn du vor einer Aufgabe (nicht nur in der Schule) stehst?
3. Helfen ist immer gut gemeint. Wie sollte man helfen, damit man den anderen nicht daran hindert, fürs Leben zu lernen?
4. Was hat diese Geschichte mit unserem Thema „Arbeit“ zu tun?

## Ich möchte endlich wieder arbeiten ...

Was mache ich bloß falsch? Jetzt suche ich schon so lange Arbeit! Ich lese alle Anzeigen in den Zeitungen. Wie oft habe ich mich in den letzten Monaten beworben! Geschrieben. Angerufen. Und was bekomme ich jedes Mal zu hören? „Es tut uns Leid ...“, „... leider schon besetzt!“, „... leider zu alt ...“ Was heißt hier zu alt?! Ich bin doch nicht alt! Und ich bin gesund und stark! Ich kann hart arbeiten – fest zupacken! Mir ist keine Arbeit zu schwer! Nur soll man mich endlich wieder etwas machen lassen! Ich habe auch früher immer gute Arbeit gemacht: Ich habe Tische und Schränke gebaut. Ja, da musste ich genau arbeiten! „Ein Millimeter zu viel ist ein Millimeter zu viel“, hat mein Chef oft gesagt. Und er hat sich auf mich verlassen können! Ich habe richtig gute Maßarbeit gemacht!

Ja, und tragen kann ich auch viel und schwer! Was habe ich früher alles geschleppt! Damals, als ich auf der Baustelle gearbeitet habe! Und im Hafen, dort, wo ich früher gewohnt habe, in meiner Heimatstadt ...

Egal, ob Baustelle oder Tischlerei oder im Hafen ... Hauptsache, ich kriege endlich wieder Arbeit! Wenn der Wecker in der Früh läutet, wünsche ich mir, dass eine gute Aufgabe auf mich wartet! Und nette Kollegen, mit denen ich lachen kann und abends vielleicht auf ein Bier gehe!

Ach ja, dann könnte ich zu Hause auch mal wieder was Neues erzählen: Was ich alles geschafft habe, wie sehr mich der Chef braucht ... Ich bringe gutes Geld heim, meine Frau und meine Kinder können endlich wieder stolz auf mich sein ... Und am Wochenende könnte ich mich ausschlafen – ohne schlechtes Gewissen zu haben.

Aber jetzt ... Wenn ich höre, wie die Leute einander ein schönes Wochenende wünschen! Meine Kinder freuen sich, dass sie keine Schule haben, meine Frau freut sich, weil sie nicht im Supermarkt arbeiten muss. Und ICH? Was freut MICH denn überhaupt noch? Ich kann nicht einmal mehr stolz auf mich sein.

Keine Arbeit, kein Geld, keine Zukunft, kein Stolz. Keine Lebensfreude.

Sie haben mich hergeholt. „Viel Arbeit gibt's in Österreich, die brauchen starke Männer.“ Also bin ich hierher gekommen. War nicht leicht, damals. Die Leute mochten mich nicht. Und ich habe sie nicht verstanden. Jetzt ist es zu spät, nach Hause zurückzukehren. Die Kinder wollen da bleiben. Sie gehen hier zur Schule, haben ihre Freunde, sprechen Deutsch, wollen hier eine Arbeit finden. Ihr Heimatland ist ihnen fremd. Mir wird es langsam auch fremd ...

Aber immer nur herumsitzen und warten macht mich kaputt!

Vielleicht lese ich heute wieder die Anzeigen in der Zeitung ...

## Ich suche eine Arbeit – Rollenspiel

Dieses Rollenspiel ist erst möglich, wenn die Sch. schon eine gewisse Übung im Bereich Bewerbung haben. Der L. sollte bei den Gesprächen anwesend sein und Fragenden und Befragten Hilfe leisten oder gar die Gespräche führen. Es ist oft sinnvoll, hilfsbereite Kolleg/innen als AMS-Beamte oder Personalleiter einzusetzen.

Die Sch. sollten genügend Zeit erhalten, um sich auf die Gespräche vorzubereiten.

### Lernziele:

1. Erkennen, welche Faktoren auf dem Arbeitsmarkt bei der Stellenvermittlung eine Rolle spielen: Angebot und Nachfrage, Ausbildung und Erfahrung, Alter und Geschlecht, Verdienstmöglichkeiten, geografische Lage des Arbeitsplatzes.
2. Bewerbungsgespräche üben.

### Benötigtes Material:

- ein Kursprogramm des Arbeitsamtes,
- eine Pinnwand,
- eine Tageszeitung mit Stellenangeboten,
- ein Telefon,
- evtl. eine Videokamera, um die Gespräche festzuhalten und im Nachhinein zu besprechen.

8 Firmen bieten Stellen an, 4 davon haben eine Kopie ihrer Ausschreibungen an das AMS geschickt. 4 der Firmen haben es bevorzugt, auf die Hilfe des AMS zu verzichten, und empfangen die Bewerber ohne Vermittlung.

Die 8 Stellenanzeigen erscheinen in der auf dem Tisch liegenden Zeitung.

4 davon werden zusätzlich an der Wand befestigt: die Stellen, die auch vom AMS angeboten werden.

Die Sch. können selbst entscheiden:

- Sie gewinnen beim Lesen der Anzeige den Eindruck, dass sie sich für diese Stelle eignen, und bewerben sich direkt bei der Firma.
- Sie lassen sich lieber vom AMS beraten, da sie nicht sicher sind, ob sie sich für die Stelle eignen.

### Teilnehmer:

- 12 Arbeitssuchende
- ein Beamter/eine Beamtin des AMS
- 4 Personalleiter, die hinter ihren Schreibtischen sitzen und Vorstellungsgespräche führen.

### Die Arbeitssuchenden:

Sie erhalten jeweils eine A-Karte und sollen:

1. alle Stellenanzeigen (sowohl an der AMS-Wand als auch in der Zeitung) lesen;
2. sich für eine Annonce entscheiden und einen Termin bei der entsprechenden Stelle vereinbaren und ihre Unterlagen vorbereiten;
3. sich auf das Vorstellungsgespräch vorbereiten und dieses auch führen.

**Der Beamte/die Beamtin des AMS** erhält eine Kopie der 4 für ihn/sie vorbereiteten Stellenangebote und ein Kursprogramm des AMS.

Entsprechend der Ausbildung und Berufserfahrung der Arbeitssuchenden soll er/sie:

- die Übereinstimmung des Angebots und der Nachfrage prüfen;
- die Arbeitssuchenden auf wichtige Voraussetzungen und auf eventuelle Mängel hinweisen;
- auf mögliche Weiterbildung und Kurse aufmerksam machen;
- die Adressen und Telefonnummern der eventuellen Arbeitgeber vermitteln.

**Auswertung des Spieles – Nachbesprechung:** Jede/r Arbeitnehmer/in wird interviewt:

- Hat er/sie gleich die passende Anzeige gefunden?
- Hat er/sie sich für das AMS entschlossen? Was hat das Gespräch gebracht?
- Wie hat er/sie sich auf Gespräche vorbereitet? War es ausreichend?
- Wie ist das Vorstellungsgespräch verlaufen?
- Hat er/sie die Stelle erhalten?

Die SPIELKÄRTCHEN finden Sie auf den Seiten 30–32.

# „Ich suche Arbeit“

## Ein Rollenspiel

**Ziel des Spieles:**

Die Arbeitssuchenden sollen eine Arbeit finden und die Firmen, die Stellen anbieten, sollen diese besetzen können.

Wahrscheinlich müssen auf beiden Seiten Abstriche und Kompromisse gemacht werden!

**Spielregeln:**

Du suchst Arbeit und bekommst ein Kärtchen.

Auf dem ist dein Profil als Arbeitssuchende/r zu lesen.

Du sollst die Stellenangebote (die für das Spiel vorbereitet wurden) lesen und dich für eines davon entscheiden.

Wenn du keine passende Annonce findest, suche Rat beim AMS!

Falls du eine passende Annonce gefunden hast, musst du entscheiden, ob du dich vorher vom AMS beraten lässt oder ob du mit der Firma direkt Kontakt aufnehmen willst.

Damit du dich ordentlich bewerben kannst, solltest du vielleicht wieder einen Blick auf die Seiten 67 und 68 im Übungsbuch werfen!

Viel Glück bei deiner Suche!

**STELLENANGEBOTE 1**

**Stellenangebote, die beim AMS zu finden sind:**

<p style="text-align: center;"><b>A1</b></p> <p style="text-align: center;"><b>Der KOSTETNIX-Supermarkt</b> in St. Pölten sucht eine/n Kassier/in. Unser/e neue Mitarbeiter/in sollte im Alter von 20 bis 30 Jahren sein. Kassenpraxis unbedingt erforderlich. Arbeitszeit: Teilzeit – Wechseldienst; 19 Wochenstunden. Entlohnung: 600 € brutto</p>	<p style="text-align: center;"><b>A2</b></p> <p style="text-align: center;"><b>Die Modekette IMMERSCHÖN Damenbekleidung</b> sucht Verkäufer/in. Mindestalter: 20 Jahre. Abgeschlossene Berufsausbildung sowie Praxis werden vorausgesetzt. Entlohnung: 1100 €. Arbeitszeit: 38,5 Wochenstunden (Mo–Fr von 10 bis 18.30 Uhr)</p>
<p style="text-align: center;"><b>A8</b></p> <p style="text-align: center;"><b>SILBERBLITZ – Kurierdienst</b> sucht <b>BOTEN</b></p> <p style="text-align: center;">Voraussetzungen: sportlich, im Radfahren sehr gewandt, selbstständig</p> <p style="text-align: center;">Stundenlohn: 9 €</p>	<p style="text-align: center;"><b>A6</b></p> <p style="text-align: center;"><b>BLITZ-BLANK AG Reinigungsfirma</b> sucht Raumpfleger/in.</p> <p style="text-align: center;">Voraussetzungen: Alter zwischen 20 und 35 Jahre und eigener Pkw. Wir setzen Erfahrungen im Bereich Raumpflege und Reinigung voraus. Arbeitszeit: abwechselnd von 20.00 bis 2.00 Uhr oder von 4.00 bis 10.00 Uhr. Entlohnung: 1100 €.</p>

## STELLENANGEBOTE 2

Stellenangebote, die in der Zeitung zu finden sind:



<p style="text-align: center;"><b>A5</b></p> <p style="text-align: center;"><b>Die Handelsfirma SCHRAUB UND HAMMER Ges.m.b.H.</b> sucht einen <b>Vertreter</b> für den Raum Wien und Niederösterreich.</p> <p>Voraussetzungen: Höchster 40 Jahre, eine abgeschlossene Ausbildung als Handelskaufmann, sehr gute Deutschkenntnisse, mindestens 5 Jahre Erfahrung im Handel, ein sicheres und gepflegtes Auftreten, selbstständiges Arbeiten.</p> <p>Wir bieten: gute soziale Leistungen, fixes Gehalt + Gewinnbeteiligung, Firmenfahrzeug nach Umsatzleistung.</p> <p>Interesse vorhanden? Kontaktieren Sie Herrn Verkauf Mo–Fr 9.00–11.00 Uhr Tel: 01/999 99 99-99</p>	<p style="text-align: center;"><b>A3</b></p> <p style="text-align: center;"><b>Möbel-Markt NIMMSMIT AG</b> in Wien sucht einen <b>Tischler.</b></p> <p>Der Bewerber sollte eine abgeschlossene Ausbildung und mindestens 5 Jahre Berufserfahrung haben. Gute Deutschkenntnisse sind Voraussetzung.</p> <p>Aufgabenbereich: Annahme von Aufträgen, Bestellung und Zustellung der Ware, Montage im Haus und bei Kunden.</p> <p>Höchster: 35 Jahre.</p> <p>Entlohnung: 1250 € Anfangsgehalt. Aufstiegsmöglichkeiten.</p> <p>Arbeitszeit: 9.00–18.30 Uhr</p> <p>Ihr Bewerbungsschreiben richten Sie an unseren Personalleiter Herrn Gutesholz Waldstraße 1, 1230 Wien</p>
<p style="text-align: center;"><b>A7</b></p> <p style="text-align: center;">Die <b>Stadt Graz</b> sucht eine/n <b>Gärtner/in</b> für Landschaftsgestaltung.</p> <p>Voraussetzungen: – mind. 5 Jahre Berufserfahrung – abgeschlossene Ausbildung</p> <p style="text-align: center;">Frau Brommer, Tel.: 0316/56 56 56</p>	<p style="text-align: center;"><b>A4</b></p> <p style="text-align: center;"><b>Zahnarztpraxis Prof. Tutnichtweh Dr. Lochborer</b> sucht <b>Zahnarztthelfer/in</b> für unsere Privatpatienten.</p> <p>Unsere gehobene Klientel erwartet sowohl eine fachlich perfekte als auch einfühlsame und respektvolle Betreuung. Wir wünschen eine/n Mitarbeiter/in mit exzellentem Auftreten, guten Fremdsprachenkenntnissen (Englisch, Spanisch, Russisch und Französisch).</p> <p>Weitere Voraussetzungen: eine abgeschlossene Ausbildung als Zahnarztthelfer/in und mindestens 6 Jahre Berufserfahrung. Höchster: 30 Jahre. Entlohnung und Arbeitszeiten nach Vereinbarung.</p> <p>Bewerbungsschreiben unter: Zahnstraße 100, 1100 Wien</p>

## Arbeitsuche

<p><b>B1</b></p> <p>Du hast deine Lehre als Tischler abgeschlossen und suchst jetzt eine Stelle.</p>	<p><b>B7</b></p> <p>Die Firma, in der du 20 Jahre gearbeitet hast, ist in Konkurs gegangen. Du hast deine Arbeitsstelle als Vertreter für Werkmaschinen verloren. Du bist 43 Jahre alt.</p>
<p><b>B2</b></p> <p>Bevor du deine 3 Kinder bekommen hast, warst du als Verkäuferin in einem Bekleidungsgeschäft tätig. Nun möchtest du wieder arbeiten. Du findest aber keine Stelle, die es dir ermöglicht, bei deinen Kindern zu sein, wenn sie von der Schule heimkommen.</p>	<p><b>B8</b></p> <p>Das Arbeitsklima in dem Supermarkt, in dem du schon 7 Jahre als Kassierin gearbeitet hast, ist für dich unerträglich geworden und du hast gekündigt. Nun suchst du eine ähnliche Stelle. Du wohnst in Floridsdorf/Wien und bist 31 Jahre alt.</p>
<p><b>B3</b></p> <p>Du bist 18 Jahre alt und hast keine abgeschlossene Ausbildung, da du die Lehrzeit nicht sehr ernst genommen hast. Dein Vater ist vor kurzem arbeitslos geworden und deine Familie kann für dich finanziell nur schwer aufkommen. Du möchtest eine eigene Wohnung haben und den Führerschein machen.</p>	<p><b>B9</b></p> <p>Du bist gelernte/r Zahnarzhelfer/in und arbeitest schon seit 10 Jahren in der gleichen Praxis. Nun suchst du eine neue Herausforderung und bessere Aufstiegschancen. Du bist Franzose/Französin. In Deutsch machst du noch kleine Fehler, aber in Englisch bist du perfekt. Du bist 32 Jahre alt.</p>
<p><b>B4</b></p> <p>Du arbeitest seit 6 Jahren als Friseur/in und leidest seit einigen Monaten an einer Allergie. Die im Frisiersalon verwendeten Produkte verursachen bei dir Atemnot. Dein Arzt hat dir dringend empfohlen, deinen Beruf zu wechseln.</p>	<p><b>B10</b></p> <p>Du hast die Modeschule Hetzendorf, Fachabteilung Damenkleidermacher, besucht. Du suchst schon seit einem Jahr eine Stelle, leider erfolglos. Du brauchst unbedingt eine Anstellung, damit sich deine finanzielle Lage verbessert.</p>
<p><b>B5</b></p> <p>Du warst 10 Jahre in Afrika, wo du Entwicklungshilfe geleistet hast. Du kommst nach Österreich zurück und suchst dringend einen Job. Vor deinem Aufenthalt in Afrika hast du 6 Jahre als Gärtner/in gearbeitet.</p>	<p><b>B11</b></p> <p>Du wolltest Fußballspieler werden und hast dafür hart trainiert. Leider ist dir der Sprung in eine Profi-Liga nicht geglückt. Du musst deinen Traum aufgeben, um Geld zu verdienen. Du bist 20 Jahre alt.</p>
<p><b>B6</b></p> <p>Nach deinem letzten Schuljahr hast du nun von der Schule genug und möchtest dir zuerst lange Ferien gönnen und dann zu arbeiten beginnen.</p>	<p><b>B12</b></p> <p>Du hast deine Lehre zum/zur Kfz-Mechaniker/in beendet. Die Werkstatt behält dich jedoch nicht.</p>